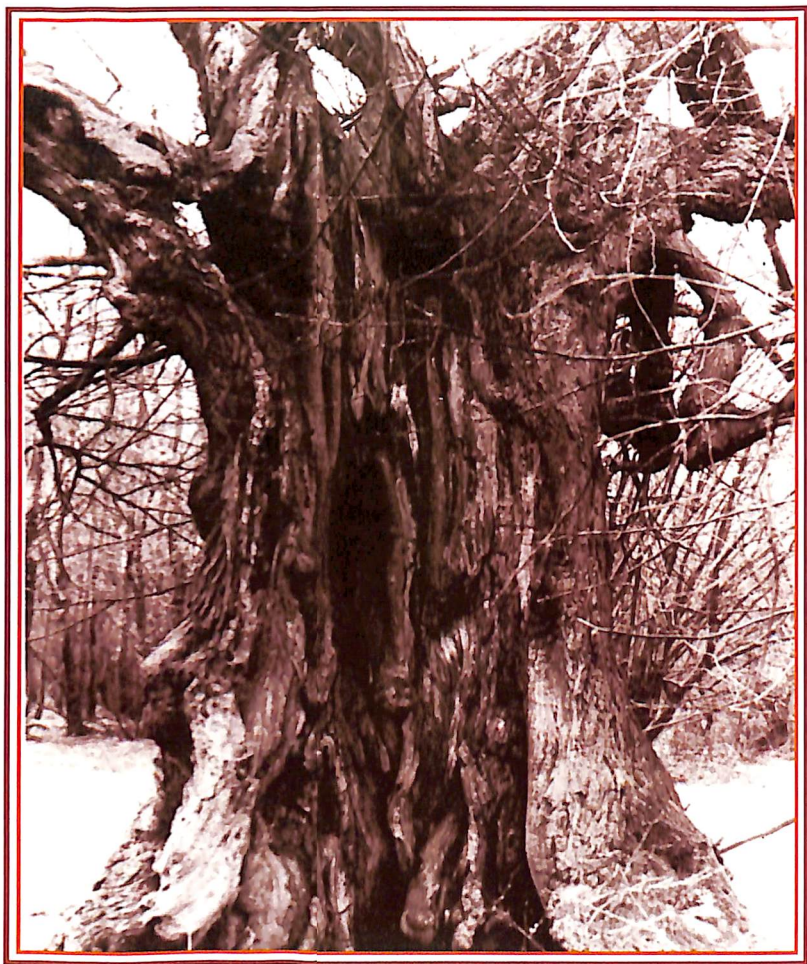


Heimatverein Möhnesee e.V.



Rundbrief

Winterhalbjahr 2009-2010

62

mit dem Schluss des Bismarckturm-jubiläumsfestes am Tag des Offenen Denkmals liegen anstrengende, aber zugleich erfüllte Tage hinter den beteiligten Vereinsmitgliedern.

Das einhellige Fazit lautet: der Aufwand hat sich für die Darstellung des Vereins sowie für den „Jubiläum“ gelohnt. Der Bismarckturm konnte eine Reihe bisher nicht gesehener Attraktionen bieten, viele hundert Besucher konnten zufriedenstellend informiert, betreut und versorgt werden.

Mein herzlicher Dank gilt allen Heimatfreunden, die sich auch hier und bei den anderen Veranstaltungen und Projekten wieder mit Sachmitteln und viel persönlicher Freizeit für die Vereinsziele und unsere Vorhaben uneigennützig eingesetzt haben.

Viele Mitglieder haben sich von Beginn an für die Bewahrung und Entwicklung unseres heimischen Lebensraumes eingesetzt sowie zusätzlich ihr Wissen um die Heimat den interessierten Bürgern und Gästen immer wieder vermittelt.

Als Vorsitzender unseres Vereins kann ich nur hoffen, dass sich weiterhin genügend und dazu auch neue Mitglieder in der konkreten Mitarbeit engagieren wollen. Der Heimatverein bietet eine Vielfalt von Themen, Aktionen und Gruppen. Daher dürfte es eigentlich fast jedem möglich sein, sich bei entsprechendem Interesse und ein wenig freier Zeit z.B. für Natur, Geschichte, Kultur, Brauchtum, Denkmalschutz oder die Gestaltung unseres Lebens-

raums einzusetzen. An den Veranstaltungen des Heimatvereins teilzunehmen, bringt sicherlich Abwechslung, neues Wissen und Kontaktpflege mit sich -

aktives mitgestalten, sich einbringen und ein bisschen Verantwortung zu übernehmen schafft jedoch meist eine zusätzliche Bereicherung und Befriedigung.

Wie am Roulettetisch gilt also im übertragenen Sinne die herzliche Aufforderung an Sie: „Ihr Einsatz bitte!“

In diesem Zusammenhang verweise ich auch auf unseren Wunsch nach Mitarbeit in dem neu geplanten Arbeitskreis „Kritische Begleitung der Entwicklung in der Gemeinde Möhnesee“ (siehe nächste Seite).

Bei über 700 Vereinsmitgliedern muss es doch eine Reihe von Mitbürgern geben, die an einer umwelt- und menschenfreundlichen Entwicklung und Gestaltung unserer Heimat interessiert sind.

Also: „Ihr Anruf bitte!“

Nun zu einem anderen Thema. Vielen von Ihnen sind sicherlich die Ziele, Aufgaben und Veranstaltungen des Kulturvereins Möhnesee bekannt; eine Reihe unserer Mitglieder unterstützt dessen Tätigkeit auch dort durch ihre Mitgliedschaft.



Umschlagfotos: Das Titelbild zeigt die sog. Altareiche auf der Haar oberhalb von Günne (Foto aus dem Heimatkalender Soest, 1988). Das kleine Bild auf der Rückseite ist das von Dr. Franz-Josef Lahme entworfene neue Bismarckturm-Logo.

Aufgrund vieler gemeinsamer Interessen für Kultur, Kunst und Brauchtum in unserer Heimat wollen wir zukünftig mit dem Kulturverein eine engere Zusammenarbeit pflegen.

So werden auch zur Betonung des „Alten Fachwerkhauses Stockebrand“ als kulturelle Begegnungsstätte für alle Bürger vermehrt die betreffenden Veranstaltungen unseres Programms in der besonderen Atmosphäre des dortigen Kaminzimmers stattfinden. Zu Ihrer weiteren Information sind darüberhinaus als Neuerung in diesem Rundbrief auch die vom Kulturverein in diesem Herbst und Winter geplanten Vorträge, Konzerte und Ausstellungen am Ende unseres eigenen Veranstaltungsprogramms aufgeführt.

Ich hoffe, dass die Beiträge dieses Rundbriefes auch dieses Mal wieder auf Ihr reges Interesse stoßen und Sie dazu

motivieren, an den für diesen Herbst und Winter geplanten Veranstaltungen teilzunehmen.

Sie finden sowohl die beliebten, traditionellen Veranstaltungen in unserem Programm als auch einige neue Themen, wie z. B. die Archivarbeit in Möhnesee und im Kreis Soest, oder auch die historische Optische Telegrafie auf dem Haarstrang. Auch die im letzten Winter sehr gern besuchten Märchen- und Literaturabende werden weiter fortgeführt.

Ich würde mich freuen, Sie bei den Veranstaltungen ihres Interesses begrüßen zu können.

Im Namen des gesamten Vorstandes wünsche ich Ihnen eine schöne Herbst- und Winterzeit und verbleibe mit einem heimatlichen Glückauf!

Norbert von Tolkacz

Ein neuer Arbeitskreis des Heimatvereins:

„Kritische Begleitung der Entwicklung in der Gemeinde Möhnesee“

Der erweiterte Vorstand des Heimatvereins Möhnesee e.V. hat beschlossen, eine langjährige Praxis des Heimatvereins wieder aufzugreifen und einen Arbeitskreis zu bilden, der die Entwicklung unseres heimatlichen Raumes in den Blick nimmt und im Blick behält.

Der Arbeitskreis wird in Abstimmung mit dem Vorstand Anregungen und Bedenken formulieren, in der Presse publizieren und so in die öffentliche Diskussion bringen. Entwicklungen im Siedlungsbereich und in der freien Landschaft sollen gleichermaßen Themen des Arbeitskreises sein.

Wer in dem Arbeitskreis im Dienste unserer Heimat mitwirken möchte, sollte sich bei einem der Vorstandsmitglieder kurz melden.

Schon im voraus wird zugesagt, daß sich Arbeitsaufwand und -zeit im Rahmen halten werden. Dennoch erscheint es wichtig, daß es eine „kleine Truppe“ gibt, die aktuelle Fragen diskutiert und nötigenfalls schnell reagieren kann.

Gern erwarten wir Ihren Anruf!

Gegen die Verödung der Straßen- und Wegränder

Was hat man sich doch während des Urlaubs an der Blütenpracht der Straßen- und Wegränder erfreut. Nicht nur für Wanderer, sondern auch für viele Autofahrer war sie eine echte Augenweide.

Doch dann das Kontrastprogramm bei der Heimkehr in die Börde, auf die Haar oder in das Möhnetal: Nichts mehr von der bunten Vielfalt. Nur noch grünes Einerlei!

Naturfreunde haben längst bemerkt, was Freunde des heimischen Brauchtums immer erst Mitte August beklagen, wenn sie vergeblich nach den Pflanzenarten des traditionellen Krautbundes zum Fest Mariä Himmelfahrt suchen. In der Gemeinde Möhnesee sind fast alle Straßen- und Wegränder öde und blütenlos.

Dabei hatten viele Menschen gehofft, daß nach dem Verbot des Herbizid-Einsatzes Straßen- und Wegränder wieder zu wertvollen Rückzugsgebieten für Pflanzen- und Tierarten würden. In der intensiv genutzten Agrarlandschaft zwischen Börde und Möhne sind sie schließlich die einzigen Wildland-Streifen, auf denen sich noch Artenvielfalt halten oder entwickeln könnte.

Doch dazu kommt es in aller Regel nicht mehr. „Auf Anweisung von oben“ werden öffentliche Arbeitskraft und Steuermittel dazu eingesetzt, um dies zu verhindern. Gar zu verlockend ist es, möglichst gleich mehrmals jährlich – sitzend und bequem – den Mähbalken über die Böschungen zu fahren und maschinell zwischen Fahrbahn und Getreidefeld auch das letzte Blümchen zu beseitigen.

Daß das Mähgut an Ort und Stelle liegen bleibt und sich im Kreislauf die Pflanzen-

nährstoffe immer stärker anreichern, ist für die Akteure kein Problem. Daß es zusätzlich zu den Immissionen aus der Luft und zu Gülle- und Mineraldüngerausträgen aus den Feldern zu einer heillosen Überdüngung der immer schmäler werdenden Grünstreifen kommt, wird nicht zur Kenntnis genommen und stattdessen die Ausbreitung der Brennesseln und einiger anderer stickstoffliebender Hochstauden beklagt.

Wer wollte denn auch schon das Mähgut absaugen oder zusammenharken, abtransportieren und irgendwo kompostieren?

Doch genug mit der Kritik! Wie sieht die Alternative aus? Daß es sie gibt, beweisen nicht nur Gemeinden in verschiedenen Urlaubsgebieten, sondern auch in der Nachbarschaft.

Unsere fünf „**Vorschläge für Maßnahmen gegen die Verödung der Straßen- und Wegränder**“ lauten:

- 1) Man sollte sensibler mit der Vegetation der Straßen- und Wegränder umgehen und sich stets deren Wert für die Pflanzen- und Tierwelt, für die Biodiversität der Kulturlandschaft und damit letztlich auch für uns Menschen bewußt sein.
- 2) Aus Gründen der Verkehrssicherheit muß nur ein 50 cm breiter Streifen am Rande der Fahrbahn kurzgehalten werden, damit sich nasses Gras und hohe Kräuter nicht auf den Asphalt legen und ihn glitschig machen.
- 3) Der übrige Pflanzenbewuchs sollte erst im Spätsommer – und möglichst nur alle zwei Jahre – gemäht werden, wenn die Blüte und die Samenreife der Kräuter abgeschlossen sind. Die einge-

sparte Arbeitszeit stünde für die Beseitigung des Mähgutes zur Verfügung!

- 4) Nur wo der Eintrag des Stickstoffs und dessen Anreicherung durch das jahrelange Mulchen bereits hohen Brennessel- und Bärenklau-Fluren den Boden bereitet haben, sollten die stickstoffliebenden Hochstauden alljährlich gemäht und abtransportiert werden, um schrittweise wieder eine artenreichere Vegetation zu ermöglichen.
- 5) Schließlich gilt es, mit Argusaugen darauf zu achten, daß die Ränder und Raine nicht immer weiter eingeeengt werden – weder von der Feldseite her, noch durch schrittweise zusätzliche Asphaltierung im Bereich der Bankette.



Im Grunde ist es leicht und keineswegs kostentreibend, der Pflanzen- und der Tierwelt die Straßen- und Wegränder als Lebensraum zu erhalten und den Menschen

den Anblick der kahlen oder öden Böschungen und Gräben zu ersparen.

Natürlich werden wir hierzulande an die Artenvielfalt flachgründiger Böden auf Kreide-, Muschel- oder Massenkalk kaum heranreichen. Aber die unnötige Verödung entweder kahl geschorener oder nur noch brennesselbeherrschter Straßen- und Wegränder sollten wir nicht so einfach hinnehmen und widerspruchslos mit Steuergeldern bezahlen.

Wilfried Stichmann

Martinszug 2009

Es ist ein schöner alter Brauch im November einen St. Martinszug durchzuführen.

Die Körbecker Kindergärten St. Pankratius und Entenhausen, der Flohzyklus, die Grundschule, der Heimatverein, die katholische und evangelische Kirchengemeinde und die Schützen haben sich zusammengeschlossen, um diesen schönen Brauch weiterleben zu lassen.

Der Umzug beginnt am 11. November 2009 um 17.00 Uhr mit einer kurzen Andacht in der Pankratiuskirche. Danach geht es bei hoffentlich schönem Herbstwetter mit den bunten Laternen durch das Dorf zum Kirchplatz.

Der Umzug wird von St. Martin auf seinem Pferd und dem Jugendblasorchester des Musikzuges der Freiwilligen Feuerwehr Möhnesee angeführt.

Auf dem Kirchplatz führt eine Klasse der Grundschule ein Martinsspiel auf. Nach dem Spiel wird gemeinsam ein Martinslied gesungen und die kleinen Laternenträger werden anschließend mit einer Brezel belohnt.

Im letzten Jahr beteiligten sich mehr als 500 Personen an dem Umzug.

Zum diesjährigen Martinszug laden wir alle kleinen Laternenträger und Erwachsenen herzlich ein.

Regina Scheben



Der Naunenbaum

(von Rektor Weimann-Dortmund)

Naunenbaum! – Ihn kennt jedermann in der Soester Börde. Uns Jungen war er das Ziel unserer ersten Ausflüge, die wir auf eigene Faust die Haar hinauf „in't Kölske“, ins Kölnische (das zu Kur-Köln gehörige Herzogtum Westfalen) unternahmen.



Die Altareiche

In der Nähe von Günne, etwa 150 m südlich vom Haarwege, thront er majestätisch auf einer der höchsten Erhebungen des Haarstrangs und ragt mit seiner mächtigen Krone hoch über die teils baumlose, teils mit niedrigem Schlagholz bedeckte Umgebung hervor, so hoch, dass er 6 bis 8 Std. Weges sichtbar ist, sichtbar in der ganzen Soester Börde bis an die Lippe hin.

Naunenbaum! Warum denn Naunenbaum? Auf der Flurkarte stand er verzeichnet unter dem Namen Altareiche. Und doch ist es keine Eiche, sondern eine mehrere hundert Jahre alte Linde. Aber dieser Widerspruch lässt sich wenigstens erklären.

Man braucht nur an die Zeit der ersten Sendboten christlichen Glaubens zu den-

ken, wo hier vielleicht eine mächtige Eiche stand, die in Ermangelung eines Gotteshauses als Stätte der Verkündigung diente.

Vielleicht war es eine heilige Eiche, wie jene dem Gotte Donar geweihte bei Geismar in Hessen und der Missionar baute absichtlich unter ihren Zweigen einen Altar, um desto sicherer den alten

Heidenglauben zu stürzen. Bald erhoben sich Kirchen in der Umgebung, z. B. in Körbecke, Bremen usw.; aber das Gedächtnis an die Stätte der ersten christlichen Predigt blieb in dem Namen Altareiche erhalten, blieb sogar erhalten, als die alte Eiche morsch und ein Opfer der Zeit geworden war.

An ihre Stätte wurde ein neuer Baum gepflanzt, nicht eine Eiche, sondern eine Linde, wie man im Mittelalter überall an öffentlichen Plätzen zu tun pflegte. Aber der Name Altareiche blieb. Wem dies zu weit

hergeholt erscheint, der nehme folgende, mir von Herrn Lehrer Reinhold, Wamel bei Körbecke, freundlichst übermittelte Erklärung des Wortes!

Am Feste des Kirchenpatrons der Pfarre Körbecke, des heiligen Pankratius (12. Mai), wurde in früheren Jahrhunderten eine Prozession um das ganze Kirchspiel gehalten, welche gleichzeitig als Schnadegang (Schnatgang von Schnat = Grenze) galt.

Weil die Prozession schon in der Morgenfrühe in Körbecke ihren Anfang nahm, wurde das Hochamt anstatt in der Pfarrkirche gegen 9 Uhr morgens an jenem Platze gehalten, auf welchem ursprünglich eine alte, hohe Eiche stand. Von dem Altare, welcher an diesem Tage unter dem Baume errichtet wurde, soll der Name

Altareiche herkommen. Wahrscheinlich ist jene Eiche durch hohes Alter oder auch durch Blitzschlag zugrunde gegangen und durch eine Linde ersetzt worden.

Ja, Altareiche lässt sich erklären trotz des Widerspruchs zwischen dem Namen Eiche und der Tatsache, dass es eine Linde ist. Aber Naunenbaum! Ja, warum Naunenbaum?

Unser Rektor Göpner, ein alter Theologe und großer Freund der Heimatgeschichte, hielt es für seine Pflicht, uns nicht nur mit der Geschichte der altherwürdigen Hansestadt Soest bekannt zu machen, sondern auch mit den Denkwürdigkeiten der Soester Börde, und wir mussten manchen Vorwurf hinnehmen, wenn wir diese oder jene geschichtlichen Denkmäler und sagenhaften Stätten noch nicht besucht hatten.

Und wie wusste er uns für unsere engere Heimat zu begeistern! Ich denke noch gern daran, dass er den Schauplatz des Nibelungenliedes nach Soest und der Soester Börde verlegen wollte; führte doch eine Flur nördlich des Dorfes Stocklarn, in der Nähe der Ahse, den Namen „op 'm nie-welinghe“.

Auch über den Naunenbaum hielt er uns einen gelehrten Vortrag, der darin gipfelte, dass der Name nur volksetymologisch verhunzt sei und ursprünglich wohl Nornenbaum geheißen habe. Nornenbaum, ja, das war ja auch eine vollwichtigere Ware, hatte einen besseren Klang als der Name Naunenbaum. Denn mit Naune bezeichnet man in meiner Heimat die Mittagssruhe, die sich der Landmann während der heißen Jahreszeit gönnt.

Die Siesta des Südländers heißt hier Naune. Man naunt während der Erntezeit nach dem Mittagessen. Um 12 Uhr wird die Arbeit beendet, dann gegessen und im Anschluß an die Mahlzeit genaunt bis gegen

2 Uhr; alsdann ist die Naune aus und die Arbeit wird wieder aufgenommen.

Aber an diese simple Naune zu denken, fiel unserm gelehrten Rektor nicht ein; er hatte sich nun einmal in den Namen Nornenbaum verbohrt und versuchte diese Erklärung gegen Erklärungen von anderer Seite, die mehr oder weniger ebenso gesucht waren wie die seinige, zu verteidigen!

Und doch hat mir diese Erklärung nie recht behagen wollen trotz der großen Achtung, die ich dem geschichtskundigen Gelehrten entgegenbrachte. Denn als Kind der Börde hielt ich ja selbst im Sommer meine Naune, am liebsten unter den Bäumen im Rasen liegend.

Warum sollten die Schnitter, die oben auf der Haar ihr Korn mähten, nicht unter der alten schattigen Linde ihr Mittagsschlafchen gehalten und so dem Baum den Namen gegeben haben?

Und ebenso dachten und denken heute noch viele, welche ihren gesunden Menschenverstand gebrauchen, um eine Erklärung des Namens zu finden. Ein Zufall sollte mir nun vor einiger Zeit behilflich sein, für diese Frage eine allseitig befriedigende Lösung zu finden.

Mit meinem Jungen durchstriefte ich die Börde. Eine dieser Wanderungen hatte als Ziel den Naunenbaum. Immer das weithin sichtbare Ziel im Auge, hatten wir bald Meiningsen und die Wierlauke hinter uns. Kurz vor dem Dorfe Theiningsen wurde der Baum durch hervortretendes Gehölz unseren Blicken entzogen.

Da ich seit 20 Jahren nicht in dieser Gegend gewesen war, und seit dieser Zeit sich die Wegeverhältnisse bedeutend verändert hatten, fragte ich ein Bauernmädchen nach dem nächsten Weg zum Naunenbaum. Naunenbaum? Nein, den kann-

te sie nicht, ebenso wenig die auf unser Gespräch aufmerksam gewordene Mutter des Mädchens.

Ich sagte im Dialekt: „Den Baum müsst ihr doch kennen? Er steht doch ganz nahe am Haarwege, da, wo der Weg nach Günne hinuntergeht.“

„Hai mainet de oltoroike.“ „Er meint die Altareiche“, sagte da die Mutter mit überlegenem Lächeln zu ihrer Tochter. Ja, die meinte ich. Da mir dieser Name von der Karte bekannt war, konnte ich mich jetzt leicht verständigen und erfuhr, dass man weder in Theiningsen und den umliegenden Haardörfern, noch in Delecke, Günne, Körbecke und anderen Dörfern des benachbarten Möhnetales den Namen Naunenbaum kenne.



Dort sage man überall oltoroike, Altareiche, was später von mir gehaltene Nachfragen bestätigt haben. Bei ihnen zu Hause – die Frau war aus der Nähe von Werl – sage man nicht Altareiche und auch nicht Naunenbaum, sondern tain-iuers-bäum, Zehn-Uhr-Baum. Warum denn das? Nun, weil die Sonne um 10 Uhr gerade über dem Baume stehe. Stimmt! Von Werl aus liegt der Naunenbaum südöstlich. Von der Soester Börde liegt er dagegen südlich. Zeigte sich die Sonne also über dem

Baume, dann war es für die Schnitter in der Börde, besonders in der Niederbörde, Zeit zur Naune. In einer Zeit, in der es Taschenuhren noch nicht gab oder diese doch wegen ihres hohen Preises nur im Besitze der wohlhabenden Stadtherren zu finden waren, wo selbst Turmuhren mit Stundenschlag noch eine Seltenheit waren, wo die gebräuchlichste Uhr die Sonnenuhr war, da bildete der hochtragende Naunenbaum eben solch eine natürliche Sonnenuhr für die Umgegend. Daher entstand bei Werl der Name tain-iuers-Bäum, Zehn-Uhr-Baum, und in der Niederbörde der Name Naunenbaum.

Und so ist die Naune zuguterletzt doch noch zu ihrem Rechte gekommen, und verblichen ist jetzt der Glanz des Sagenhaften, den der Name Nornenbaum um die alte Linde zu weben suchte.

Wie hier bei dem Worte Naunenbaum, so geht es oft bei Erklärungen von Personen-, Orts-, Flurnamen usw. Das Einfache, das Natürliche und Naheliegende wird übersehen und dafür aus der Rüstkammer der Wissenschaft viel gelehrtes Zeug herangeschleppt, um der oft an den Haaren herbeigezogenen Erklärung den nötigen Halt zu geben.

Die beste Rüstkammer für den Etymologen bildet der heimische Dialekt und die genaue Kenntnis des Volkes mit seinen Sitten und Gebräuchen. Wenn irgendwo mit Recht, dann gilt für den Etymologen die Beherrschung des Wortes:

„Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah.“

Quelle: Festschrift zur 300 jährigen Jubelfeier des Schützenvereins Körbecke, 1912.

Michael Müller hat für uns diesen Text aus dem Archiv hervorgeholt.

Spannende Einblicke in die heimische Geologie sowie die historische Nachrichten- und Vermessungstechnik auf dem Haarstrang

Am 25. Juni 2009 trafen sich 15 Heimatfreunde mit ihren Fahrrädern auf der Haar, um geologische und historisch-technische Besonderheiten ihrer Heimat an verschiedenen Stellen zu erkunden.

Der Beginn war am Bismarckturm, es folgten die Drüggelter Höfe und als Abschluss ein Trigonometrischer Vermessungspunkt sowie der Standort der ehemaligen Telegraphenstation 40 in Stockum.



Der Bismarckturm wurde bestiegen und Herr Sittel erläuterte von dort oben die geographische und geologische Situation. Verdeutlicht wurde diese auch durch ein von Schülern der Möhnesee-Schule aus den betreffenden Gesteinen hergestelltes Schaubild.

Vom Bismarckturm aus ging es mit den Rädern zu den Drüggelter Höfen. An einer signifikanten Stelle (Schichtgrenze) wurde mit wenigen Hammerschlägen das Erdaltertum freigelegt, nämlich das rund 300 Millionen Jahre alte Karbongestein, bestehend aus Tonschiefer und Grauwacke. Charakteristisch an dieser Schicht sind die

senkrechten Risse bzw. Spalten. Darüber gelagert befindet sich die rund 200 Mio. Jahre jüngeren Kalksteinschichten aus der Kreidezeit.

Als interessante „Zeitzeugen“ zu besichtigen waren in diesem Zusammenhang die am Wege stehenden beiden Scheunen, von denen eine aus dem rot-bräunlichen, 300 Millionen Jahre alten Gestein gebaut ist und die andere aus dem viel jüngeren, grau-gelblichen Kalksteinmergel.

Die Radtour führte weiter über Körbecke in das Gewerbegebiet Möhnesee Süd in Stockum. Im Bereich des Gutenbergweges befindet sich in etwa 70 cm Tiefe als filigrane Steinpflasterung der Trigonometrische Bodenpunkt „Bischofshard“, angelegt etwa in den Jahren 1810 bis 1812. Dieser Punkt wurde vor etwa 10 Jahren freigelegt, zur Sicherung jedoch wieder zugeschüttet.

Dieser Vermessungspunkt hatte für die Urmessung des Herzogtums Westfalen, das nach dem Wiener Kongress 1815 Preußen zugeschlagen wurde, eine große Bedeutung. Bei der Rekonstruktion und Wiederfindung des gesamten regionalen Netzes der historischen Vermessungspunkte hat sich der derzeitige Kreisheimatpfleger und Vermessungsingenieur Peter Sukkau besondere Verdienste erworben. Viele dieser Vermessungspunkte bei uns im Kreis sind heute Technische Kulturdenkmale.

Anschließend ging es weiter zu der Stelle, an der etwa von 1830 bis zum Jahre 1855 die Station 40 der Optischen Telegrafie gestanden hatte. Diese liegt in unmittelbarer Nähe des zuvor besprochenen Vermessungspunktes. Nachdem die Provinz Westfalen und das Rheinland Preußen

zugeordnet worden waren, errichtete das Militär zwischen Koblenz und Berlin auf den Hochpunkten im Gelände eine Linie von 62 Stationen, jeweils etwa im Abstand von 10 bis 15 Kilometern. Die Telegrafstationen konnten mittels Fernrohrbeobachtung von optischen Signalen bei guter Sicht in ca. 90 Minuten eine Nachricht von Koblenz nach Berlin „durchsignalisieren“. Dies geschah durch die Beobachtung des jeweils zurückliegenden Signalmasten und Setzen der erkannten Nachricht am „eigenen Turm“.

Am Sendemast waren in drei Ebenen verstellbare Arme angebracht. Durch verschiedene Positionen der Arme konnte man Zahlen und Worte verschlüsseln. Die der Station in Stockum benachbarten Telegraphenstationen lagen in Uelde und in Enshöingen. Der Standort Uelde ist im übrigen beim Aufstieg über den Schlittenberg in das Brandholz in etwa 12 Kilometer Entfernung zu erkennen.

Der Abschluss der Radtour, bei der in knapp drei Stunden 300 Millionen Jahre Erdgeschichte und bedeutende technische Errungenschaften des 19. Jahrhunderts in unserer unmittelbaren Umgebung interessant dargestellt wurden, fand am Bismackturm statt. *Regina und Werner Scheben*



Wandern im Heimatverein Möhnesee

Wandern zählt heute wieder zu den beliebtesten Sportarten. Wandern ist eine Form des Gehens, welche in der freien Natur ausgeübt wird. Diese einfache Definition bringt ganze Völkerscharen in Bewegung. Aber nicht nur in Bewegung!

Ganze Industriezweige haben sich zwischenzeitlich auf die Wanderer eingestellt und leben von ihnen.

Und das nicht nur in Deutschland, sondern in fast der ganzen Welt wird um den Wanderer gebuhlt.

Da gibt es Touristikangebote zum Wandern in Tirol, zum Wandern auf Mallorca, zum Wandern auf Teneriffa, zum Wandern in Schottland, zum Wandern in Fernost etc.

Aber auch in Deutschland wird das Wandern angeboten: Wandern im Harz, Wandern in der Eifel, Wandern in der Sächsischen Schweiz, Wandern mit Hund, Wandern im Herbst etc.

Als neue Form des Wanderns hat sich das „Radwandern“ einen Namen gemacht. Diese Form des Wanderns wird mittlerweile von Jung und Alt gleichermaßen ausgeübt. Es hat den bedeutenden Vorteil, dass Radwanderer einen größeren Radius haben und mehr von der Welt sehen.

Eine weitere Form des Wanderns ist nach langer Zeit wieder ausgesprochen in Mode gekommen. Nach dem erfolgreichen Buch von Harpe Kerkeling ist nun auch das Pilgern als intensive Form des Wanderns wieder gefragt.



Diese Aspekte des Wanderns sind vielen bekannt. Gerade darum wird im Heimatverein das Wandern in der unmittelbaren Heimat weiterhin gepflegt. Und das an jedem dritten Sonntag im Monat.

Treffpunkt ist meistens am Haus des

Gastes in Körbecke. Dort werden Fahrgemeinschaften gebildet, wenn die Wanderung einer Anfahrt bedarf, oder von dort aus wird in vielen Fällen direkt losgewandert.

Die genaue Uhrzeit, oder wenn sich ausnahmsweise einmal zwin-

gungsbildungen ergeben, wird rechtzeitig und mehrfach in der Tagespresse bekanntgegeben.

Es wäre schön, wenn sich durch diesen Rundbrief auch Familien mit Kindern einmal angesprochen fühlen und dem Nach-



wuchs die Schönheit eines Wandertages vor Augen führen würden.

Es gibt kaum etwas Schöneres auf der Welt, als auf einem Baumstamm in freier Natur zu sitzen und von der mitgenommenen Rucksackverpflegung die verbrauchten Kräfte wieder aufzufüllen.

Dabei spielt auch das Gruppenerlebnis eine besondere Rolle. Für Kinder sicherlich ein unvergesslicher Tag. Liegt ein sehenswertes Objekt am Wege, wird es besichtigt!

Hier links eine Wassermühle bei Remblinghausen. Diese wurde durch finanzielle Hilfe der NRW-Stiftung und anderer Sponsoren wieder funktionsfähig gemacht und dient nun als Museum und „Industriedenkmal“.

Rolf von Glinski

„Ich sehe ROT“ – die Farbe der Leidenschaften

Die älteste Farbbezeichnung in den Sprachen der Welt ist „Rot“ – als Farbe des Blutes und des Feuers.

Im Hebräischen haben Blut und Feuer sogar den gleichen Wortstamm. Blut gilt in vielen Kulturen als Sitz der Seele; um die Götter gnädig zu stimmen, waren Blutopfer üblich, wobei nicht nur Tiere geopfert wurden.

Rot gibt Kraft, deshalb bemalten sich früher Krieger rot oder trugen noch bis Ende des 19. Jahrhunderts leuchtend rote Uniformen.

Rot ist auch die Farbe der Justiz. Noch heute tragen die Richter des Bundesverfassungsgerichtes einen Talar aus roter Seide.

Mit roter Tinte wurden die Todesurteile unterschrieben, und wer erinnert sich nicht an die rot angestrichenen Bemerkungen des Lehrers im eigenen Schulheft!

Auch in der katholischen Kirche sind während der Passionszeit, zum Gedenken der Leiden Christi, die Gewänder und der Altarschmuck rot.

Ebenso alt wie die „Kraft des Blutes“ ist die symbolische Bedeutung und Verehrung des Feuers; es reinigt, indem es vernichtet, nichts kann ihm widerstehen.

Durch den Blitz kam es vom Himmel und galt als Sinnbild des Göttlichen – der heilige Geist erscheint als Flamme, die zum Himmel zurück strebt.

In zahlreichen Religionen erscheinen Götter in Feuerwolken. So sieht Moses Gottvater als brennenden Dornbusch.

In Ländern, in denen Feuer und Hitze das Leben bedrohen, gilt rot als Farbe des

Dämonischen, des Zerstörerischen. In kalten Ländern hat rot eine positive Bedeutung.

Im Russischen ist es gleichbedeutend mit „wertvoll und schön“. „Die Roten“, waren die Guten und der „Rote Platz“ in Moskau ist auch der „schöne Platz“.

Rot ist auch die dominante Farbe in allen positiven Lebensgefühlen: Liebe, Passion und Leidenschaft – Gefühle, die das Blut in Wallung bringen, werden mit rot verbunden.

Man wird z. B. rot vor Verlegenheit oder Verliebtheit, aber auch weil man sich schämt, zornig oder in hektischer Aufregung ist.

Rot ist statistisch bei Männern und Frauen gleich beliebt. Mischt man etwas weiß zu rot, entsteht rosa, was als Farbe der „verklärten Liebe“ nicht nur bei kleinen Mädchen beliebt ist!

Allerdings: das helle Rot war früher eher eine männliche Farbe – Herzblut, während das dunkle Rot dem weiblichen – Fruchtbaren zugeschrieben wurde.

Noch bis Mitte des 18. Jahrhunderts heirateten die Nürnberger Patrizierinnen in Rot, der Bräutigam trug rote Hosen. Eine teure Angelegenheit, denn der Farbstoff wurde aus Läusen hergestellt: für 1 kg Farbe mussten ca. 140.000 Läuse getrocknet und zu Pulver zerrieben werden, um damit nur 10 kg Stoff färben zu können!

Erst 1886 entdeckten Deutsche Forscher die Anilinfarben. Allerdings, auch heute noch wird die Läusefarbe in der Lebensmittelindustrie und der Herstellung von Lippenstiften verwendet!

Rot ist uns heute als Warnung, Verbot und Signal von Gefahr – nicht nur aus dem Straßenverkehr – sehr vertraut.

Ob Ampel, Warnknopf oder Notbremse,

wenn wir „rot sehen“ droht Gefahr. Nicht nur die Hölle ist rot, im Rotlichtdistrikt lauern ganz andere Gefahren!

Bekannt ist auch die Redensart vom „roten Faden“ – aber wissen Sie woher sie stammt?

Nicht etwa aus dem Labyrinth des Minotaurus, sondern weil der englischen Marine die Tauen entwendet wurden, drehte man einen roten Faden ein. So konnte man die Diebe leicht entlarven!

Und Rotkäppchen hatte nicht umsonst eine rote Kappe: es war üblich, den Kindern rote Bänder, Ketten oder Kappen anzulegen, da man damit die „bösen Geister und Unbill“ von ihnen fernhalten wollte. Nun, bei Rotkäppchen hat es ja geklappt!



In alten Zeitungsbeständen blättern

Die Lokalredaktion der „Westfalenpost“ wurde am bisherigen Standort Soest aufgelöst und nach Warstein verlegt. Dankenswerterweise hat die Journalistin der Möhnesee-Ausgabe, Frau Rotraud Grün, dem Heimatverein einen guten Teil der bislang dort gesammelten, alten eingebundenen Zeitungs-Ausgaben übergeben. Im Archiv unseres Vereins werden nun die einzelnen Jahresbände verwahrt und für die Allgemeinheit aufgehoben. Heimatfreunde, die frühere Zeitungsartikel aus der WP suchen, können hier ihr Glück versuchen.

Und bei den Künstlerinnen und Künstlern? Manche nutzen diese „warme“ Grundfarbe, die nicht aus anderen Farben gemischt werden kann, intuitiv in dem oben beschriebenen tradierten Sinn, sie nutzen das „innere Wissen“ der Menschen für ihre Bilder, um ihr Anliegen zu transportieren. Denn ein warmes rotes Bild wird uns beim Betrachten anders berühren, als ein giftgrünes oder tiefblaues Bild – ohne, dass wir darüber nachzudenken brauchen! Aber es gibt auch andere Künstler, so wie Franz Marc.

Eine Anekdote:

Der Kaiser betrachtete eines von Marc's großen, stark farbigen Gemälden und war sehr angetan davon. Auf die Feststellung, dass das Bild ja sehr schön sei – bis auf die roten und blauen Pferde – warum er die nur so gemalt hätte, gab Marc schlicht zur Antwort „Ich sehe sie so“.

War er farbenblind oder einfach ein freier Geist?

Sagen Sie nicht: „Alles Zinnober!“

Das, was Sie hier gelesen haben – und noch viel mehr – ist wissenschaftlich erarbeitet und dokumentiert worden.

Freuen Sie sich auf „Die Farbe Blau“ im nächsten Heft!

Sigrid Wobst

Suchmeldung

Leider haben der Vorstand und viele andere aktiv Beteiligte beim Jubiläumsfest am Bismarckturn keine Zeit gefunden, um die schönen Augenblicke, Situationen und Aktionen fotografisch festzuhalten. Wir bitten daher diejenigen Mitglieder, die gute Erinnerungsfotos gemacht haben, uns dieses mitzuteilen und uns die Aufnahmen zur Verfügung zu stellen. Wir werden dann eine Möglichkeit finden, die Bilder zu übernehmen und eine Dokumentation zusammenzustellen.



Über unser Turmfest zum 75-jährigen Bestehen des Bismackturms berichtete die Westfalenpost in ihrer Ausgabe vom 15. September 2009 wie folgt:

Bismackrturm bei Delecke - ein Wahrzeichen der Region

Heimatverein Möhnesee lud am „Tag des offenen Denkmals“ ganz nach oben ein.

Delecke: Der Bismackrturm feierte am Sonntag seinen 75. Geburtstag.

Viele Heimatfreunde nutzten den „Tag des offenen Denkmals“ und stiegen über die Wendeltreppe 18 Meter hoch zur obersten Plattform, wo sie den Blick ins weite Land genossen.

Danach führte ihr Weg abwärts in den Kellerraum, wo sie spontan einen besonderen Respekt gegenüber dem geschichtsträchtigen stolzen Bauwerk, das allen Einflüssen und Wirrungen zum Trotz seinen Platz auf der Haar verteidigt hatte, spürten.

Eine Ausstellung mit Bildern und Zeitungsberichten informierte hier über die fast 100-jährige Geschichte des Turms, der zwar „erst“ 75 Jahre alt ist, dessen Fundament jedoch schon auf fast ein ganzes Jahrhundert zurückblicken kann. Der Grundstein wurde nämlich bereits im Jahr 1914 und damit 20 Jahre vor der Fertigstellung gelegt.

Viele jüngere Geschichten und Anekdoten rund um den Jubilar, angefangen von Schnee und Wasser im Turm, über Aufräumaaktionen im Keller bis hin zu Baumaßnahmen, kamen zur Sprache.

„Der Bismack“, wie ihn Mitglieder des Arbeitskreises vom Heimatverein Möhnesee kurz nennen, lockte wohl auch deswegen viele Denkmalsfreunde, interessierte Gäste und Politiker an.

Am „Tag des offenen Denkmals“ hatte der Heimatverein den Geburtstag mit einem bunten Programm vorbereitet. Zur Eröffnung spielte Trompeter Meinolf Griese aus einem der oberen Fenster als Turmbläser.

Danach begrüßte Norbert von Tolkacz, erster Vorsitzender des Heimatvereins, die Gäste und dankte besonders denjenigen, die sich für den Turm verantwortlich zeigen. Sie sind während der Öffnungszeiten zur Stelle, haben das Fest mit vorbereitet und betreuten am Sonntag die Stände und Gäste.

„Unser Turm ist uns ans Herz gewachsen“, stellte von Tolkacz fest. Aus diesem Grund war der Jubilar mit bunten Bändern festlich geschmückt, während innen Kunstwerke auf alte Gemäuer trafen.

So zeigte Franz Reichenberger Fotografien von der Natur rund um den Möhnesee in dem erstmals zugängigen Keller. Er ist mit der über die Jahre entstandenen farbenreichen Patina an den Wänden schon für sich sehenswert. Die Bilder passen sich der Stimmung des Raums an und sind noch etwa für ein Jahr während der Öffnungszeiten zu bewundern.

Auf der Wendeltreppe hatte Sigrid Wobst zusätzlich einige Bilder ausgestellt. Vor dem Turm bot außerdem Daniela Brand einige ihrer Arbeiten an.

Schüler der Möhneseeschule und der Körbecker Grundschule hatten im Vorfeld einige Projektarbeiten im Turm fertiggestellt. Die Ergebnisse, darunter Landkarten und berechnete Entfernungen zu weiteren Orten und Denkmälern, waren oben im Turm zu sehen.

Hier zeigte sich der Wert des Turms als „Wahrzeichen der Region“ für die Heimatkunde und für die junge Generation, freute sich von Tolkacz. Stellvertretend für den Kreis Soest, dem Besitzer des Turms, sprach Vizelandrätin Irmgard Soldat ein Grußwort.

(Den Bericht verfasste Anna Vollmer.)



Anekdoten über Fürst Otto von Bismarck – Plattdeutsch erzählt

Luie – wuit un suit imme duitsken Lanne dao suiht me an allen müeglicken Stuien un op diän Biärgen düese Bismarck-täoerns.

Dai Kreis Saust hiät äök en schoinen Bismarcktäoern, un dai stoiht dao buowen op der Haar niu wisse suiht 75 Jaohren.

Dai Heimatverein Möhnesee hiät sick dao stark fūr maket un dūt Jubiläum oinen gaßen Sunndag reschappen fuiert.

Otto von Bismarck dat was ne stiuere Mann – en Käl van Oikenholt – un har en Kopp ä ne Holtchlaa.

Fūr diän Kuenig van Pruißen dao hiät dai Bimarck alles fūr daon un hiät ne taum Kaiser van Duitskland maket.

Suinen „Mutterwitz“, suinen „Humor“ un suine stiuere „Standfestigkeit“ har dai uiserne Kanzler van te Hiuse metbracht – bao hai daomaols äök Platt kuiert hiät.

Dat et van säo oinem Manne äök „Anekdoten“ te vertellen giet, dao höft me sick nit üöwer te wünnern:

Ä Bismarck näo ne jungen Gerichtsassessor was, dao fäng en Mann op me Gerichte an te schwatern un te räsenoiern.. Dao raip Bismarck: „Ich rufe Sie zur Räson - wenn Sie nicht sofort den Mund halten, schmeiße ich Sie eigenhändig aus dem Gerichtssaal!“

Dao siet dai Gerichtspräsident: „Herr

Assessor, das steht nicht in Ihrer Befugnis. Jemanden aus dem Gerichtssaal zu verweisen, das ist meine Sache!“

Ä dai Mann aower partiu de Schniute nit haollen konn, dao raip Bismarck: „Wenn Sie nicht augenblicklich den Schnabel halten, lasse ich Sie durch den Gerichtspräsidenten hinauswerfen!“

Jao – un ä Bismarck dann Reichskanzler was, dao har hai ne schwaore Verhandlung met diäm Zaren van Russland: Et gäng op Haollen un Briäken - ümme Krug un Frieden.

Dai Zar har aower suinen gräoten schwatten Ruinen metbracht un har düesen Ruinen unner me Diske liggen.

Dao knippoigelt Bismarck met diäm schwatten Ruinen un schmitt me en paar

fröndlicke Äogen tau.

Un suih dao – dao wackelt dai Ruie met me Stäte, küemmet op sachten Päoten nao Bismarck henne, lecket me de Hand un let sick van iähme streipen un innen Arm nähmen.

Dao siet dai Zar: „Herr von Bismarck, wer den Hund des Zaren zum Freunde hat, der hat auch den Zaren zum Freunde!“

Jao – un dao konn bui der Verhandlung nix mähr schaf gaohn - Otte van Bismarck dai har wunnen! („Er hatte gewonnen!“)

Guert gaohn, Ugge Jupp Balkenhol



„Ümmetsüs!“

Was am schönsten ist in der Heimat, das gibt es umsonst!

Et ies en Rängstern un en Läopen op der Welt, ä wenn me alles käopen könn fūr Geld! Wat in der Heimat amme schoinsten is dat giet et allerwiägen ümmetsüs:

Dat ies ois maol de reine, friske Lucht - diän hoilen Dag bit in de lulenflucht.

Säo lichte ies dat te verstaohn - dao höfste bläoß nao biuten henne gaohn!

Dao sind de laiwen Vüegelkes, dai singet un kleine Blagen, dai dao danzt un springet. Daip imme Spring dat Water klaor dat flütt dao ümmetsüs dat gaße Jaohr!

Gaß ümmetsüs ies äök en fröndlicket Gesichte - dat ies en Lachen, wat ues fällt säo lichte! Un kuikeste am Aowend nao diän Stären, dann wärd säo klein hui unnen alles op der Ären!

Un diusen Muorgen Maonenschuin - dai hiäste ümmetsüs - dai hört di ganz alloin - dao kann me nix ä uesem Hiärguott dankbar suin!

Jupp Balkenhol

Neue Bücher von Erhard Kayser

- 1) „Alt-Körbecke in Bildern“, Band 12 – Preis: 4,50 Euro
- 2) „Alt-Körbecke in Bildern: Karneval 1971 - 1980: Vui buit et ues de dūr“, Band 13. Erhältlich ab 11. 11. 2009 – Preis: 5,00 Euro
- 3) Foto-Buch: „Romanische Rundkirchen (Rotunden und Polygone) in Europa und im Vorderen Orient“ (Vorarbeiten zur theologischen und kulturgeschichtlichen Einordnung der Drüggelter Kapelle), Teil I – Preis: 47,50 Euro
- 4) Foto-Buch: „Romanische Rundkirchen (Rotunden und Polygone) in Europa und im Vorderen Orient“ (Vorarbeiten zur theologischen und kulturgeschichtlichen Einordnung der Drüggelter Kapelle), Teil II – Preis: 47,50 Euro

Information für die Internetnutzer

Den Internetnutzern unter den Heimatfreunden ist mitzuteilen, dass die beiden für Möhnesee relevanten Tageszeitungen ihre Berichte über Veranstaltungen und Aktivitäten des Heimatvereins häufig auch zeitgleich auf ihrer entsprechenden Internetseite veröffentlichen.

Man hat meist auch längere Zeit danach noch Zugriff auf diese Inhalte.

Insbesondere also für unsere auswärtigen Mitglieder oder diejenigen, die unsere Tageszeitungen nicht beziehen lohnt, es sich also, auf die folgenden Adressen zuzugreifen.

Soester Anzeiger:
www.soester-anzeiger.de

Westfalenpost:
www.derwesten.de

(In der Liste der Städte dann Möhnesee anklicken.)



Saisonvorbereitungen am Bismarkturm



Besuch im Ortsteil Völlinghausen



Künstlerbesuch bei den Gebr. Winkelmann



Gartenfreunde besichtigen Schwimmteich



Vogelfrühwanderung



Künstlerbesuch
bei
Frau Buggisch-Leu



Fernsehteam am Bismarkturm



Gartenfreunde im Botanischen Garten Münster

Informationen zur Veranstaltung des Heimatvereins am 28. Januar 2010:

Besuch von historischen Kirchen in der Nachbarschaft

Wieder bietet der Heimatverein eine Halbtagsfahrt zu alten Kirchen in der Umgebung an.

Diesmal werden zwei romanische Kirchen besucht. Es sind die Pfarrkirche „St. Pantaleon“ in Bad Sassendorf-Lohne und die Evangelische Pfarrkirche „St. Urban“ im Dorf Bad Sassendorf-Weslarn.

Die Grünsandstein-Kirche in Lohne ist erstmalig im Jahre 1279 urkundlich erwähnt. Es ist eine dreischiffige Hallenkirche mit einer frühgotischen Raumgestaltung; wie andere ist sie (wie Neuengeseke und Weslarn) einer der Nachfolgebauten der Soester Hohnekirche aus dem Jahre 1280.

Der Kirchturm mit einer Höhe von 40 m wurde bereits im frühen 13. Jahrhundert

errichtet. Im Chor wurde bei Restaurierungsarbeiten ein Fresko aus dem 13. Jahrhundert wieder freigelegt.

Ähnlich ist die Kirche in Weslarn angelegt. Sie ist die zweitälteste Hallenkirche in der Soester Börde. Gewölbe- und Chormale- reien sind hier in hervorragendem Zu- stand. Sie erzählen vom Denken und Glauben der hier im Mittelalter lebenden Menschen. Turm und Chor stammen noch aus der ersten Bauphase der Kirche im 12. Jahrhundert.

Die Fahrt wird am Donnerstag, 28. Januar 2010, angeboten. Treffpunkt für die Teilnehmer ist der Park- platz am „Haus des Gastes“ um 14.30 Uhr.

Gefahren wird mit Privat-Autos oder mit einem Bus. Die Besichtigung in Lohne beginnt um 15.00 Uhr. Danach laden Frauenhilfe und Kirch-Förderverein im Wes- larn Gemeindehaus zum Kaffeetrinken mit selbstgebackenem Kuchen ein. Die Besichtigung der Weslarn Kirche schließt sich an.

Anmeldungen zur Fahrt können erfolgen beim Leiter des Ausflugs, Pfarrer Erhard Kayser (Tel. 02921 / 9814831) oder beim Vorsitzen- den des Heimatvereins Möhnesee, Herrn Nibert von Tolkacz (Tel. 02925 / 982898).



Linolschnitt der Lohner Kirche „St. Pantaleon“

OKTOBER

Sonntag, 4. 10.

Historische Wanderung in der Soester Börde

Rundwanderung Meiningsen-Dolfsbusch-Epsingsen-Meiningsen mit spannenden geschichtlichen Erläuterungen (gemeinsam mit dem „Heimat- und Geschichtsarbeits- kreis Soester Börde“)

Treffpunkt: 10.00 Uhr, Buswendeplatz an der Schützenstraße am Dorfausgang von Meiningsen in Richtung Hewingsen
Leitung: Horst Braukmann und Norbert von Tolkacz

Sonntag, 11. 10.

Pflanzen und Tiere im Herbstwald

Ökologische Phänomene sehen und verstehen lernen

Treffpunkt: 10.00 Uhr, Parkplatz am Hotel- Restaurant „Torhaus Möhnesee“ an der B 229 zwischen Möhnesee und Hevearm
Leitung: Prof. Dr. W. Stichmann und Ursula Stichmann-Marny

Mittwoch, 14. 10.

Plattdeutsche Runde

Beginn: 17.00 Uhr, der Treffpunkt wird in der Tagespresse bekanntgegeben.

Leitung: Jupp Balkenhol

Sonntag, 18. 10.

Sonntagswanderung

Treffpunkt: 11.00 Uhr, Parkplatz am „Haus des Gastes“ in Möhnesee-Körbecke. Weitere Details in den Tageszeitungen, auf unserer Homepage, bei den Wander- führern und bei der Gäste-Information Möhnesee
Leitung: Heinrich Schäfer und Walter Peck

Sonntag, 25. 10.

Besuche in den Ortsteilen

Rundgang in der Waldkolonie Neuhaus

mit Erläuterungen zur Besiedlungs- geschichte und zum Leben im Hevetal.
Treffpunkt: 10.30 Uhr, Parkplatz am Landgasthaus „Zum Tackeburg“ in Möhnesee-Neuhaus, Neuhaus 54
Leitung: Dieter Stockhausen und Werner Scheben

Montag, 26. 10.

Arbeitskreis Familienchronik Informationsgespräch und Erfahrungsaustausch

Treffpunkt: 18.00 Uhr, Archivraum im „Haus des Gastes“ in Möhnesee-Körbecke
Leitung: Hermann Ostermann

NOVEMBER

Samstag, 7. 11.

Ein religiöses Zeichen am Wegesrand

Einweihung eines neuen Wegekreuzes am Haarweg oberhalb von Körbecke ge- meinsam mit der Aktion „Zwei Stunden Zeit“
Beginn: 15.00 Uhr am neuen Kreuz (Abzweig der Straße von Körbecke nach Wippringsen)

Leitung: Dechant Dr. Gerhard Best

Mittwoch, 11. 11.

Martinszug durch Körbecke

Beginn: 17.00 Uhr mit einer Andacht in der Pfarrkirche St. Pankratius in Möhnesee-Körbecke.

Nähere Informationen: Regina Scheben

Mittwoch, 11. 11.

Plattdeutsche Runde

Beginn: 17.00 Uhr, der Treffpunkt wird in der Tagespresse bekanntgegeben.

Leitung: Jupp Balkenhol

Sonntag, 15. 11.

Sonntagswanderung

Treffpunkt: 11.00 Uhr, Parkplatz am „Haus des Gastes“ in Möhnesee-Körbecke.

Weitere Details in den Tageszeitungen, auf

unserer Homepage, bei den Wanderführern und bei der Gäste-Information Möhnesee

Leitung: Heinrich Schäfer und Walter Peck

Dienstag, 17. 11.

Arbeitskreis Gartenfreunde

„Die chinesische Gartenkunst und deren Einfluss auf die europäische Gartenkultur“

Lichtbildvortrag von Dr. Carsten Seick, (Gartenkunst-Historiker), Gebühr 5,-
Beginn: 19.00 Uhr, Landschaftsinformationszentrum (Liz) in Möhnesee-Günne, Brünigser Straße 2

Leitung: Cornelia Lahme und Claudia Humpert

Donnerstag, 19. 11.

Märchenhafte Runde am Kamin

Märchenstunde für Erwachsene in gemütlicher Atmosphäre

Beginn: 19.30 Uhr, Altes Fachwerkhaus Stockebrand in Möhnesee-Körbecke, Küerbiker Str. 3

Leitung: Norbert von Tolkacz

Donnerstag, 26. 11.

Besuch im Kreisarchiv Soest

Archivführung mit Schwerpunkt auf interessante Vorgänge und Dokumente aus der Gemeinde Möhnesee

Treffpunkt: 17.00 Uhr, Kreisarchiv Soest in Soest, Sigefridwall 20. (Wegen begrenzter Teilnehmerzahl ist Voranmeldung unter 02925-982898 erforderlich!)

Leitung: Beatrix Pusch und Norbert von Tolkacz

DEZEMBER

Mittwoch, 9. 12.

Plattdeutsche Runde

Beginn: 17.00 Uhr, der Treffpunkt wird in der Tagespresse bekanntgegeben.

Leitung: Jupp Balkenhol

Sonntag, 13. 12.

Sonntagswanderung

Treffpunkt: 11.00 Uhr, Parkplatz am „Haus des Gastes“ in Möhnesee-Körbecke.

Weitere Details in den Tageszeitungen, auf unserer Homepage, bei den Wanderführern und bei der Gäste-Information Möhnesee

Leitung: Heinrich Schäfer und Walter Peck

Sonntag, 21.12.

Vorweihnachtliches Konzert

Gestaltet durch die Chorgemeinschaft Cäcilia Körbecke in Zusammenarbeit mit dem Heimatverein Möhnesee als Mitveranstalter

Beginn: 17.00 Uhr, Pfarrkirche St. Pankratius in Möhnesee-Körbecke

Dezember/Januar

Gefiederte Wintergäste am See

Eine Beobachtung der Vogelwelt bei besonders günstigen Wetter- und Eisverhältnissen

Beginn: 10.00 Uhr, Sonntagsvormittags, Termin und Treffpunkt werden kurzfristig in der Tagespresse und auf unserer Homepage bekanntgegeben.

Leitung: Prof. Dr. W. Stichmann und Ursula Stichmann-Marny

JANUAR

Mittwoch, 6. 1.

Wanderung am Dreikönigstag

Traditionelle Familienwanderung mit anschließender Einkehr und Besuch der Sternsänger

Der Treffpunkt wird rechtzeitig in der Tagespresse und auf unserer Homepage bekanntgegeben.

Leitung: Heinrich Schäfer und Regina Scheben

Mittwoch, 13. 1.

Plattdeutsche Runde

Beginn: 17.00 Uhr, der Treffpunkt wird in der Tagespresse bekanntgegeben.

Leitung: Jupp Balkenhol

Sonntag, 17. 1.

Sonntagswanderung

Treffpunkt: 11.00 Uhr, Parkplatz am „Haus des Gastes“ in Möhnesee-Körbecke.

Weitere Details in den Tageszeitungen, auf unserer Homepage, bei den Wanderführern und bei der Gäste-Information Möhnesee.

Leitung: Heinrich Schäfer und Walter Peck

Donnerstag, 21. 1.

Märchenhafte Runde am Kamin

Märchenstunde für Erwachsene in gemütlicher Atmosphäre

Beginn: 19.30 Uhr, Altes Fachwerkhaus Stockebrand in Möhnesee-Körbecke, Küerbiker Str. 3

Leitung: Norbert von Tolkacz

Sonntag, 24. 1.

Pflanzen und Tiere im Winterwald

Ökologische Phänomene sehen und verstehen lernen

Treffpunkt: 10.00 Uhr, Parkplatz am Hotel-Restaurant „Torhaus Möhnesee“ an der B 229 zwischen Möhnesee und Hevearm

Leitung: Prof. Dr. W. Stichmann und Ursula Stichmann-Marny

Donnerstag, 28. 1.

Besuch von historischen Kirchen in der Nachbarschaft

Zuerst Besichtigung der Evangelischen Pfarrkirche St. Pantaleon in Bad Sassendorf-Lohne. Nach Weiterfahrt nach Bad Sassendorf-Weslarn und einem Kaffeetrinken im dortigen Gemeindehaus folgt hier der Besuch der Evangelischen Pfarrkirche St. Urban.

Treffpunkt: 14.30 Uhr, Parkplatz am „Haus des Gastes“ in Möhnesee-Körbecke (Mitfahrgelegenheit) oder 15.00 Uhr an der Kirche in Lohne.

Leitung: Pfarrer Erhard Kayser
(bitte Anmeldung unter 02921-9814831 oder 02925-982898)

FEBRUAR

Donnerstag, 4. 2.

Am Anfang der modernen

Nachrichtentechnik in unserer Heimat „Die optische Telegrafienlinie von Berlin nach Koblenz – Vier Stationen auf dem Haarstrang“

Lichtbildvortrag des Kreisheimatpflegers Peter Sukkau

Beginn: 19.30 Uhr, Altes Fachwerkhaus Stockebrand in Möhnesee-Körbecke, Küerbiker Str. 3

Leitung: Norbert von Tolkacz und Peter Sukkau

Sonntag, 7. 2.

Grünkohlessen - mit Singen und lustigen Geschichten

Treffpunkt: 18.00 Uhr im Landgasthaus „Zum Tackeburg“ in Möhnesee-Neuhaus, Neuhaus 54 (bitte Anmeldung bis zum 4. 2. unter 02924-7434)

Leitung: Regina Scheben

Mittwoch, 10. 2

Plattdeutsche Runde

Beginn: 17.00 Uhr, der Treffpunkt wird in der Tagespresse bekanntgegeben.

Leitung: Jupp Balkenhol

Sonntag, 21. 2.

Sonntagswanderung

Treffpunkt: 11.00 Uhr, Parkplatz am „Haus des Gastes“ in Möhnesee-Körbecke. Weitere Details in den Tageszeitungen, auf unserer Homepage, bei den Wander-

Programm Winterhalbjahr 2009/2010

führen und bei der Gäste-Information
Möhnesee.
Leitung: Heinrich Schäfer und Walter Peck

Donnerstag, 25. 2.

Besuch eines heimischen Betriebes

Besichtigung bei der Firma ATEX
Explosionsschutz GmbH
Treffpunkt: 16.00 Uhr in Möhnesee-
Echtrop, Auf der Alm 1 (Eingang ehem.
Militärgelände)
(bitte Voranmeldung unter 02924-7434)
Leitung: Werner Scheben

MÄRZ

Donnerstag, 4. 3.

Auswirkungen des Einsturzes des Kölner Stadtarchivs auf die hiesige Archivlandschaft

Lichtbildvortrag des Gemeindecarchivars
Peter Wirth
Beginn: 19.30 Uhr, Altes Fachwerkhaus
Stockebrand in Möhnesee-Körbecke,
Küerbiker Str. 3
Leitung: Peter Wirth und Norbert von
Tolkacz

Sonntag, 7. 3.

Jahreshauptversammlung 2010

Beginn: 16.00 Uhr, „Heinrich-Lübke-Haus“
der KAB in Möhnesee-Günne, Zur Hude 9.
Ab 15.00 Uhr besteht die Möglichkeit zum
Kaffeetrinken.

Mittwoch, 10. 3.

Plattdeutsche Runde

Beginn: 17.00 Uhr, der Treffpunkt wird in
der Tagespresse bekanntgegeben.
Leitung: Jupp Balkenhol

Sonntag, 14. 3.

Sonntagswanderung

Treffpunkt: 11.00 Uhr, Parkplatz am „Haus
des Gastes“ in Möhnesee-Körbecke.
Weitere Details in den Tageszeitungen, auf
unserer Homepage, bei den Wander-

führen und bei der Gäste-Information
Möhnesee.
Leitung: Heinrich Schäfer und Walter Peck

Sonntag, 14. 3.

Singen und Musizieren zum Frühlingsanfang

Mit gemeinsamer Kaffeetafel
Beginn: 15.30 Uhr, Cafeteria des
St. Elisabeth Wohn- und Pflegeheims
in Möhnesee-Körbecke, Hospitalstr. 1
Leitung: Christoph Gebauer

Donnerstag, 18. 3.

Literarische Stunde - Märchenhaftes

Autoren der Schreibwerkstatt der Soester
VHS lesen eigene Werke
Beginn: 19.30 Uhr, Altes Fachwerkhaus
Stockebrand in Möhnesee-Körbecke,
Küerbiker Str. 3
Leitung: Bettina Jungblut und Norbert von
Tolkacz

Sonntag, 21. 3.

Frühlingsfahrt nach Stromberg und zum Steinhorster Becken

Den Frühlingsboten aus der Pflanzen- und
Vogelwelt auf der Spur
Ganztägiger Ausflug mit dem Omnibus
(10.00 bis ca. 18.00 Uhr), daher verbind-
liche Voranmeldung unter 02925-982898
oder 02924-7660.

Treffpunkt: 10.00 Uhr, Parkplatz am „Haus
des Gastes“ in Möhnesee-Körbecke
Leitung: Prof. Dr. W. Stichmann und Ursula
Stichmann-Marny

Mittwoch, 24. 3.

Arbeitskreis Künstlerkontakte. Besuch im KunstHaus Möhnesee (Klaus Jüdes)

Besichtigung der Galerie, des Druckateliers
und des Steintorverlages
Treffpunkt: 16.00 Uhr am KunstHaus in
Möhnesee-Wamel, Bahnhofstr. 6a
Leitung: Sigrid Wobst
(bitte Anmeldung unter 02924-1699)

Veranstaltungen im Wohn- und Pflegeheim St. Elisabeth, Körbecke

Beginn: jeweils 15.30 Uhr

Dienstag, 27. Oktober: „Der bunte Herbst“ mit Regina Scheben

Dienstag, 24. November: „Heiteres und Besinnliches“ mit Maria Leifert

Dienstag, 29. Dezember: „Immergrüne Weihnachtstraditionen
um Tanne, Mistel und Hülsskrabbe“ mit Ehepaar Stichmann

Dienstag, 26. Januar: „Plattdeutsches Theater“
mit Jupp Balkenhol und Klemens Sprenger

Dienstag, 23. Februar: „Singen, Musizieren und Erzählen im Winter“
mit Christoph Gebauer

Dienstag, 30. März: „Ein Besuch an der persischen Grenze“
(Farbdiavortrag) mit Pfarrer Erhard Kayser

Veranstaltungen des Kulturvereins Möhnesee im „Alten Fachwerkhaus Stockebrand“

5.09.-4.10.2009

Ausstellung: Zauber der Gärten. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Fotos, Objekte

28.09.2009

Vortrag: Unsere Erde- Raumschiff im Kosmos von Georg Hennecke. Beginn: 19.00 Uhr

5.10.2009

Vortrag: Urform und Lebenstiefe – Gedanken zu dem Bildhauer Fritz Viegner
von Joseph Kleine. Beginn: 19.00 Uhr

9.10.-2.11.2009

Ausstellung: Visual Moments – Inspiration, Irritation, Illusion, Assoziation
Fotoarbeiten von Renate Geschke

19.10.2009

Vortrag: Unsere Erde – Sterne in der Literatur und Kunst von Pastor Heinz Überdick
Beginn: 19.00 Uhr

30.11.2009

Kleines Konzert am Kamin: Laute und Gitarre mit Wolfgang Bargel
Beginn: 19.00 Uhr

11. 11. – 12. 12.

Ausstellung: Karneval – Brauchtum am Möhnesee

Januar 2010

Ausstellung: Hermann Kätelhön – 125 Jahre
Ein Künstler und seine Freunde am Möhnesee

Mitgliedschaft

„Mitglieder können einzelne Personen, Personengemeinschaften und juristische Personen werden“ (Satzung § 3).

Die Mitgliedschaft ist schriftlich zu erklären.

Der Jahresbeitrag für Einzelmitglieder beträgt EURO 10,00, für Ehegatten EURO 5,00 und für juristische Personen EURO 20,00

Aufnahmeanträge sind bei allen Vorstandsmitgliedern erhältlich.

Hinweise zum Halbjahresprogramm

Die angekündigten Veranstaltungen werden in der Regel programmgemäß durchgeführt, jedoch sind Änderungen nicht grundsätzlich auszuschließen. Bitte achten Sie deshalb auf Ankündigungen in der Tagespresse bzw. auf unserer Homepage oder fragen Sie ein Vorstandsmitglied.

Bei Unfällen haften weder der Verein noch die Führer einzelner Exkursionen bzw. die Leiter der einzelnen Veranstaltungen. Gäste sind zu den Veranstaltungen herzlich willkommen, auf Ausnahmen wird besonders hingewiesen.

Bei begrenzter Teilnehmerzahl werden Vereinsmitglieder vorrangig berücksichtigt.

Spenden

Bei Spenden bis EURO 50,00 per annum ist die Vorlage des Zahlungsnachweises (Quittung) beim Finanzamt ausreichend, bei einer höheren Zuwendung erstellen wir Ihnen eine Spendenbescheinigung.

Impressum

Der Rundbrief des Heimatvereins Möhnesee e. V. erscheint jeweils Anfang April und Anfang Oktober eines Jahres.

Herausgeber

Heimatverein Möhnesee e.V.

Produktion:

Satzherstellung, Layout und Lithografie:
satz + litho medien gmbh, Möhnesee

Druck und Weiterverarbeitung:
Neuhaus Druck, Möhnesee

Anregungen und Kurzbeiträge zur Gestaltung des Rundbriefes sind willkommen, über eine Veröffentlichung entscheidet die Redaktion.

Die Kosten für den Rundbrief/Programmblatt sind im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Das Heft kann von Nichtmitgliedern für EURO 2,00 zuzüglich Porto und Versandkosten bezogen werden.

Dieses Heft wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Vorstand

Norbert von Tolkecz 1. Vorsitzender	0 29 25/98 28 98	Michael Müller Kassenwart	0 29 25/81 85 25
Cornelia Lahme stellv. Vorsitzende	0 29 24/16 67	Regina Scheben Beisitzerin	0 29 24/74 34
Jutta Schallör Geschäftsführerin	0 29 24/23 98	Dieter Abel Beisitzer	0 29 24/4 84
		Franz Kuschel Beisitzer	0 29 24/79 81

Weitere Kontaktpersonen:

Archiv/Heimatkundliche Sammlung

Dieter Abel	0 29 24/4 84
Rolf von Glinski	0 29 24/56 48
Gerhard Kronenberg	0 29 24/76 92

Bildstöcke/Wegekreuze

Karl Drees	0 29 24/408
------------	-------------

Bismarckturm

Horst Glander	0 29 24/72 54
---------------	---------------

Drüggelter Konzerte

Maria Leifert	0 29 24/58 32
Wolfgang Bargel	0 29 21/87 58

Exkursionen/Aktion 2 Stunden Zeit

Prof. Dr. W. Stichmann	0 29 24/76 60
------------------------	---------------

Familienchronik

Hermann Ostermann	0 29 24/77 42
-------------------	---------------

Gartenfreunde

Claudia Humpert	0 29 24/27 12
Cornelia Lahme	0 29 24/16 67

Gehölze im Dorf- und Landschaftsbild

Cornelia Lahme	0 29 24/16 67
Michael Müller	0 29 25/81 85 25

Geschichte/Brauchtum

Willi Krift	0 29 24/55 31
-------------	---------------

Internetauftritt des Heimatvereins

Jutta Schallör	0 29 24/23 98
----------------	---------------

Künstlerkontakte

Siegfried Wobst	0 29 24/16 99
-----------------	---------------

Musikalische Veranstaltungen

Christoph Gebauer	0 29 25/27 33
-------------------	---------------

Plattdeutsche Runde

Jupp Balkenhol	0 29 24/51 90
----------------	---------------

Wandergruppe

Heinrich Schäfer	0 29 22/8 24 38
Walter Peck	0 29 21/26 44

Gemeindearchiv

Peter Wirth	0 29 24/85 19 67
-------------	------------------

Landschafts-Informations-Zentrum

(Liz)	0 29 24/8 41 10
-------	-----------------

Touristik Möhnesee GmbH

Gästeinformation	0 29 24/14 14
------------------	---------------

75 Jahre



Bismarckturm Möhnesee

